Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Dekolonialisierung der GND?

Zum Problem des Umgangs mit kolonialen Kontexten in der GND

Dr. Martin Völkl

06.05.2025

Agenda

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums
2. Dekolonialisierung der GND? Ansprüche und Folgen
3. Beispiele für koloniale Kontexte in der GND
4. Möglichkeiten des Umgangs mit kolonialen Kontexten in der GND

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Der Begriff „Dekolonialisierung“ in der GND:
  - Abweichende Benennung des Sachbegriffs „Entkolonialisierung“
  - Bei der inhaltlichen Erschließung von Ressourcen laut Verwendungshinweis „Nur für die politischen Vorgänge im Zusammenhang mit der Auflösung und Selbständigkeit der ehemaligen Kolonialgebiete“ zu benutzen.
- Definition auf der Internetseite *Decolonize TheLibrary* (letzter Zugriff am 02.05.2025):

„Mit **Dekolonialisierung** meinen wir ein Handeln, das zum Ziel hat, Zuständen globaler sozialer Ungerechtigkeit entgegenzuwirken, die sich in Folge des historischen Kolonialismus gesellschaftlich verfestigt haben. Dazu gehören beispielsweise Rassismus, die Behauptung der Überlegenheit eines durch die europäische Aufklärung geprägten Denkens, patriarchale Strukturen, die Einteilung von Regionen und Bevölkerungen in ‚entwickelt‘ und ‚unterentwickelt‘ sowie ein Wirtschaften, das auf der Ausbeutung von Menschen, Tieren und der Erde beruht.

‚Dekolonialisieren‘ ist ein Aktivismus, der auf der Erkenntnis aufbaut, dass das Vermächtnis des Kolonialismus eine bis in die Gegenwart reichende Benachteiligung und Unterdrückung sowie Ignoranz gegenüber nicht-westlichem Wissen und nicht-westlicher Kultur darstellt. Der dekoloniale Aktivismus macht eben jene nachgewiesenen Phänomene sichtbar und wirkt ihnen entgegen.“

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Seit Anfang 2021: *Netzwerk Dekolonialisierung von Bibliotheken im DACH-Raum*
  - Ziel: „Wie können wir angesichts starrer Strukturen, Geschäftsgänge und Regelwerke Dekolonialisierung in Bibliotheken sowie Wissensinfrastrukturen auf die Agenda bringen und ausgestalten?“ (vgl. *Decolonize TheLibrary*, letzter Zugriff am 02.05.2025)
  - Handlungsfelder:
    - Erwerbungspolitik in Bibliotheken (⇨ z.B. Förderung der Erwerbung von Ressourcen aus dem Globalen Süden)
    - Rechercheoptionen und Datenbanken, die die Auffindung von Ressourcen z.B. aus dem Globalen Süden unterstützen
    - Umgang mit menschenverachtenden Ressourcen in Bibliotheksbeständen (⇨ z.B. Digitalisierung von Werken aus dem Kolonialismus, Kennzeichnung kolonialer Inhalte in digitalisierten Ressourcen)
    - Normdateien für die verbale Inhaltserschließung (⇨ Identifikation von kolonialistischen, diskriminierenden Begriffen sowie kolonialer Kontexte in normierten Vokabularen, Förderung der Sichtbarkeit von Themen des Globalen Südens in Normdateien, Diversitätsorientierung)

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- Zweite öffentliche Arbeitssitzung des Netzwerks Dekolonialisierung auf der BiblioCon 2024 in Hamburg
- *AG Thesauri* des *Netzwerks Koloniale Kontexte* ⇨ Beschäftigung mit kolonialistischen, diskriminierenden Inhalten von normierten Vokabularen zur inhaltlichen Erschließung von Ressourcen
- O-Bib-Themenheft „Koloniale Kontexte in Bibliotheken“, Bd. 11.3 (2024)
- Beispiel für Praktiken in Bibliotheken des DACH-Raums zur Förderung der Dekolonialisierung (vgl. Schmid, L. / Athumani Hango , B. / Bruns, J. / Kramreither, B. / Mewes, M. / Strickert, M.: Rassismuskritische Ansätze in der deutschsprachigen Bibliotheksarbeit: Beispiele aus der Praxis, in: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 11.3 (2024), S. 1-14. *https://doi.org/10.5282/o-bib/6053*):

  ⇨ Bibliothek des ethnologischen Museums *MARKK (= Museum am Rothenbaum – Künste und Kulturen der Welt):*

  ➢ Rassismuskritische Überarbeitung der hauseigenen Aufstellungssystematik und des hauseigenen Schlagwortkatalogs

1. Dekolonialisierung von Bibliotheken – zur Aktualität eines Themas im Bibliothekswesen des DACH-Raums

- An jedem Arbeitsplatz in der Bibliothek des MARKK hängt die nebenstehende Liste mit Begrifflichkeiten, die eine rassistische Sprache kennzeichnen, um bei den Mitarbeitenden eine größere Sensibilität für die Verwendung problematischer Bezeichnungen in der inhaltlichen Erschließung zu erreichen.

(Screenshot aus Schmid, L. / Athumani Hango , B. / Bruns, J. / Kramreither, B. / Mewes, M. / Strickert, M.: Rassismuskritische Ansätze in der deutschsprachigen Bibliotheksarbeit: Beispiele aus der Praxis, in: O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal 11.3 (2024), S. 1-14, hier S. 11)

2. Dekolonialisierung der GND? Ansprüche und Folgen

- Problematisch ist in diesem Kontext v.a. die Annahme, dass sowohl eine „eurozentristische Perspektive“ als auch die Verwendung von „Fremdbezeichnungen“ (anstelle der Verwendung einer Selbstbezeichnung z.B. einer Kultur, Gruppe, Ethnie) ein Anzeichen von Rassismus sind.
  - Die Nutzung der GND richtet sich im Rahmen der Inhaltserschließung an ein deutschsprachiges Publikum, das sowohl in Wissenschaftlichen als auch in Öffentlichen Bibliotheken mithilfe von Schlagwörtern aus der GND thematisch recherchiert.
  - RSWK, 4. Aufl., § 9 Abs. 3: „Das Grundprinzip der Erfassung ist die **Gebräuchlichkeit**, d. h. von mehreren Bezeichnungen wird die gebräuchlichste gewählt. Das Vokabular des Schlagwortkatalogs basiert auf der natürlichen Sprache (Allgemeinsprache und Fachsprachen). Es soll der zu erwartenden **Suchsprache** von Benutzern entsprechen, muss aber in der GND einheitlich sein, auch wenn die Suchsprache verschiedener Benutzer an verschiedenen Bibliotheken und Retrievalsystemen Unterschiede aufweist. (…) Schlagwörter sind **i. d. R. Wörter der deutschen Sprache, jedoch können auch Bezeichnungen aus anderen Sprachen gewählt werden, wenn es keine gleichwertige, gebräuchliche deutsche Bezeichnung** gibt bzw. eine fremdsprachige Bezeichnung in der Fachsprache üblicher ist. Zur Feststellung der Gebräuchlichkeit sind die jeweils neueste deutschsprachige Allgemeinenzyklopädie (…), danach andere allgemeine und fachliche Nachschlagewerke einschließlich der Fachthesauri heranzuziehen.“

2. Dekolonialisierung der GND? Ansprüche und Folgen

- Wie kann/soll mit dem Vorwurf, eine eurozentrische Perspektive transportiere kolonialistische bzw. rassistische Inhalte, in Bezug auf die GND umgegangen werden?

  „Matthias Harbeck erwähnt in Bezug auf die von Kolonialismus und Eurozentrismus geprägten Klassifikationssysteme und Vokabulare, dass diese idealerweise ausgetauscht werden müssen, was jedoch aus Kapazitäts- und Praktikabilitätsgründen undurchführbar ist, weshalb dementsprechend der Fokus auf der **Verbesserung bestehender Systeme** liegt.“

  (aus: Sokyte, Alida: Dekolonialisierung als Aufgabengebiet an wissenschaftlichen Bibliotheken. Wie lassen sich Handlungsempfehlungen von der Theorie in die Praxis bringen? Bachelorarbeit an der Fachhochschule Potsdam, 2024, S. 27. urn:nbn:de:kobv:525-34810 , letzter Zugriff am 02.05.2025)

- Vorschlag, bei der Benennung von Entitäten, die für eine bestimmte kollektive oder kulturelle Identität relevant sind (z.B. Geografika, Ethnografika, Historische Einzelereignisse), die betroffenen Communities bei der Festsetzung eines bevorzugten Namens bzw. einer bevorzugten Benennung hinzuzuziehen.
  - Aber: Wer spricht für diese Communities? (⇨ auch: Problem der Benennung historischer Gruppen/Kulturen)
  - Herrscht in den betreffenden Communities Einigkeit über die Benennung?
  - Wie „gebräuchlich“ sind solche Selbstbenennungen beim deutschsprachigen Publikum?

2. Dekolonialisierung der GND? Ansprüche und Folgen

- Problem der Forderung, anstelle von Fremdbezeichnungen nur noch Selbstbezeichnungen von sozialen Gruppen / Kulturen / Ethnien zu verwenden:
  - Beispiel „Byzantinisches Reich“ (⇨ Selbstdeutung: Römisches Reich, aber wissenschaftliches Fach „Byzantinistik“)
  - Gefahr, dass Ressourcen durch die Verwendung von Selbstbenennungen betroffener Gruppen schwerer auffindbar sind, weil die neue Namensform nur Expertinnen und Experten aus einem bestimmten Fachbereich bekannt ist

    ⇨ Bsp.: Ingram, Rebekah R. / Horn-Miller, Kahente: Mapping for Reconnection. Place Name Documentation and the Atlas of Kanyen’kehá:Ka Space, in: KULA: Knowledge Creation, Dissemination, and Preservation Studies 7.1 (2024). *https://doi.org/10.18357/kula.281*

    ⇨ Im Abstract konkretisieren die Autorinnen ihr Vorhaben, indem sie aus Gründen der Verständlichkeit die gebräuchliche Fremdbezeichnung der betreffenden Ethnie nennen: „This paper outlines the Atlas of Kanyen'kehá:ka Space digital atlas project, an initiative that uses digital mapping to aid in the documentation and revitalization of the Kanyen'kéha **(Mohawk)** language through community participatory mapping of Kanyen'kéha place names and landscape-related language.“

2. Dekolonialisierung der GND? Ansprüche und Folgen

- Das Problem der schlechteren Auffindbarkeit wäre v.a. dann gegeben, wenn eine für die Allgemeinheit in Deutschland gebräuchliche Bezeichnung nicht einmal als abweichende Benennung (⇨ Ethnografika) oder abweichender Name (⇨ Geografika) in den GND-Normdatensätzen vorhanden wäre.
- Eine solche Praxis widerspräche ggf. auch einer zentralen Aufgabe der DNB, wie sie im Gesetz über die Deutsche Nationalbibliothek (DNBG) festgehalten ist:

§ 2 Aufgaben, Befugnisse

„Die Bibliothek hat die Aufgabe,

1. a) die ab 1913 in Deutschland veröffentlichten Medienwerke und

   b) die ab 1913 im Ausland veröffentlichten deutschsprachigen Medienwerke, Übersetzungen deutschsprachiger Medienwerke in andere Sprachen und fremdsprachigen Medienwerke über Deutschland

im Original zu sammeln, zu inventarisieren, **zu erschließen** und bibliografisch zu verzeichnen, auf Dauer zu sichern und **für die Allgemeinheit nutzbar zu machen** sowie zentrale bibliothekarische und nationalbibliografische Dienste zu leisten, (…)“

3. Beispiele für koloniale Kontexte in der GND

- GND-Beispiele für die Verwendung von Fremdbenennungen anstatt Selbstbezeichnungen als bevorzugte Benennungen von ethnischen Gruppen, nicht-europäischen Kulturen und Geografika:
  - Indianer, Zigeuner, Eskimo, Azteken
  - Entwicklungsländer (⇨ Als konkurrierender Begriff ist in der GND bereits das Geografikum „Globaler Süden“ erfasst, das sich – laut Definition – „als neutraler Begriff als Ersatz für die wertende Bezeichnung Entwicklungs- und Schwellenländer“ versteht.)
- Gelegentlich finden sich kolonialistische bzw. rassistische Inhalte auch in der abweichenden Benennung (⇨ Tradierung diskriminierender Begriffe, da sie bei der thematischen Recherche eingesetzt werden können und im Retrieval zu Treffern führen):
  - Bsp.: Schwarze, Entwicklungsländer
- Historische Personen und Ereignisse aus anderen Kulturen werden vor dem Hintergrund der in der westlichen Welt üblichen Zeitstruktur gedeutet (⇨ Zeitangaben der christl. Zeitrechnung).
- Perspektivität der Benennung historischer Einzelereignisse (westlich, europäisch, deutsch), z.B.
  - Indianerkriege
  - Russlandfeldzug (1941-1945)

4. Möglichkeiten des Umgangs mit kolonialen Kontexten in der GND

- In Zweifelsfällen: Erklärung in der Definition, warum man eine bestimmte bevorzugte Benennung gewählt hat (⇨ wie bereits bei den Ethnografika Indianer, Zigeuner, Eskimo)
- Ggf. Verwendung von Selbstbezeichnungen von Ethnien / Kulturen als bevorzugte Benennungen, während eine im Deutschen gebräuchliche, aber umstrittene Namensform als abweichende Benennung zu Retrievalzwecken erhalten bleibt
- Ggf. auch Verzicht auf eindeutig diskriminierende Benennungen in der abweichenden Benennung (⇨ v.a. beim Ethnografikum „Schwarze“) oder im abweichenden Namen (⇨ z.B. beim Geografikum „Entwicklungsländer“ der Begriff „Unterentwickelte Länder“)
- Möglichkeit, bei historischen Einzelereignissen auch die Perspektive anderer Kulturen zu berücksichtigen (⇨ Erfassung von entsprechenden abweichenden Benennungen in transliterierter Form, künftig im Anwendungskontext „nicht-lat-Ts“ ggf. auch in nicht-lateinischer Schrift)

4. Möglichkeiten des Umgangs mit kolonialen Kontexten in der GND

150 |s Indianer
450 |s Indios
450 |s Amerikanische Indianer
450 |s Präkolumbische Zeit |x Indianer
450 |s Indio
450 |s Amerikaner |h Indianer
450 |s Amerikanische Ureinwohner
450 |s Native Americans
450 |s First Nations
450 |s Premières Nations
450 |s Erste Nationen
450 |s First Nations People(s)
450 |s First Americans
450 |s Pueblos Originarios
670 |a B Wissen
677 |a Sammelbezeichnung für die autochthone Bevölkerung Amerikas, im engeren Sinne außerhalb der arktischen Gebiete. **Als Vorzugsbenennung aufgrund der hohen Gebräuchlichkeit (dominante Verwendung in allgemeinen Nachschlagewerken wie z. B. B Wissen und Wikipedia) sowie mangels eindeutiger, den Begriffsinhalt vollständig abbildender alternativer Bezeichnungen vorerst beibehalten.**
750 |L eng |s Indians |F (DE-101)1133630480 |F (DLC)sh85065022 |F http://id.loc.gov/authorities/subjects/sh85065022 |2 lcsh |4 ftaa
750 |L fre |s Indiens d'Amérique |F (DE-101)1133630480 |F (FrPBN)FRBNF11939186 |F https://data.bnf.fr/ark:/12148/cb11939186g |2 ram |4 ftaa
750 |L eng |s American Natives |F (DE-101)1241629668 |F (DNLM)D000086562 |F http://id.nlm.nih.gov/mesh/D000086562 |2 mesh |4 ftae |v Ausg. 2022|2023
750 |s Indianer |F (DE-101)971153310 |F (ZBW)15922-0 |F http://zbw.eu/stw/descriptor/15922-0 |2 stw |4 ftae
750 |s Indianer |F (DE-101)970558724 |F (GESIS)10047119 |F http://lod.gesis.org/thesoz/concept_10047119 |2 thesoz |4 ftae
750 |s Indianer |F (DE-101)1346656827 |F 6601822 |F http://uri.gbv.de/terminology/etiras/800288814 |2 etiras |4 ftae |5 DE-615

Universität Augsburg
Universitätsbibliothek

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Martin Völkl
Universitätsbibliothek
Universität Augsburg
martin.voelkl@bibliothek.uni-augsburg.de
www.uni-augsburg.de